

Studenetz, hier mit Talk und Tremolith und mit Talkschiefer, der zu Platten für Dacheindeckung gewonnen wird, Brauneisenstein, Schwefelkies, auch etwas Kupferkies, letzterer in der Gegend von Swojanow.

Südwestlich von den vorhergehenden Aufnahmen, der mährischen Grenze entlang berichtet Freiherr v. Andrian aus den sehr einförmigen Gebilden der Generalstabskarten-Section Deutschbrod (Nr. XVII) der Umgebungen von Polna und Neu-Reichenau. Charakteristischer rother Gneiss ist auf den böhmisch-mährischen Grenzrücken und seine Ausläufer beschränkt, höchst ausgezeichnet von Sazau bis Janowitz. Weit aus die grössere Ausdehnung hat der graue Gneiss in mehreren Varietäten, oft thonschieferähnlicher Phyllitgneiss, so bei Giesshübl, Iglau. Der graue Gneiss umschliesst die Erzzonen der Iglauer wie der Deutschbroder Gegend, ferner die gewöhnliche mittelkörnige und eine grosskörnige Varietät, letztere in einer ausgezeichneten Reihe von Bergen zwischen Humpoletz, Stöcken und Neu-Reichenau, dazu etwas Hornblendeschiefer und Serpentin östlich von Polna und bei Luckau, nordwestlich von Iglau. Eine grosse Granitpartie östlich von Neu-Reichenau. Das ganze Terrain überaus eintönig.

Herr Karl M. Paul berichtet in derselben ersten Section, nördlich an die Arbeiten Lipold's anschliessend aus der Plänermulde zwischen den Linien Chotzen-Hermanitz östlich und Zamrsk-Hohenmauth westlich, und den umliegenden Gegenden. Oestlich und westlich erhebt sich im Liegenden die obere Etage der Kreidemergel, dieser wie bei Chotzen und Kosořin stellenweise als Calianassa-Sandstein entwickelt. In der Mulde ist indessen der Pläner meist nur an den Thalgehängen zu sehen, auf den Höhen ist er vom Schotter und Löss bedeckt, während zahlreiche Teiche, Sumpfbildungen und Alluvien die Tiefen der Thalsohlen bedecken. Besonders mächtig entwickelt Sand und Schotter nördlich von der Eisenbahn zwischen Uhersko und Chotzen. Die schwarzen dioritähnlichen Gesteine bei Luže erheben sich ohne ersichtliche Störung unmittelbar aus dem Quadermergel, und bezeugen dadurch gewiss ein höheres Alter, als die eigentlichen neueren eruptiven Gesteine jener Gegend, welche einen steiler einfallenden Saum von Quadersandstein mit sich an die Oberfläche heben.

Herr H. Wolf hatte in seiner Aufgabe die Verfolgung und möglichst gleichförmige Behandlung der bis zu dem gegenwärtigen Sommer von Joh. Jokély bearbeiteten Gebilden des Rothliegenden. Nach einem ausführlichen und umfassenden Berichte ist ihm dies nicht vollständig gelungen. Wohl hat die anerkannte Sorgfalt von Jokély's Forschungen vieles für seine Ansicht der Verhältnisse günstig vorbereitet, aber Herr Wolf hatte neuerlich seine besondere Aufmerksamkeit den Verschiedenheiten zwischen Jokély's Ansichten und den Ergebnissen der Forschungen von Herrn Prof. Beyrich zugewendet und mit diesen auch die wenn auch etwas älteren und allgemeinen Darstellungen von Herrn Prof. A. E. Reuss verglichen. Dann hatte er auch in mündlicher Mittheilung in Breslau sich die Ansichten unserer hochgeehrten Gönner und Freunde, der Herren Göppert und Ferdinand Römer erbeten. So wird vor der Hand die Fortsetzung der Karten sich nicht in dem ganz gleichen Geiste an die vorhergehenden anschliessen. Verschiedenheiten in den Betrachtungen dieser Art sind unvermeidlich. Mittheilungen von Jokély sind eben in dem nächst vorbereiteten Hefte unseres Jahrbuches im Drucke. Höchst wichtig wäre es nun, für die Vertheidigung seiner eigenen Ansichten, wenn er selbst sie noch führen könnte. Da ereilt uns die in so vielfacher Beziehung höchst schmerzliche Nachricht von seinem plötzlichen am 23. Juli erfolgten Tode, wo wir uns der Hoffnung hingegeben hatten, seine neue Stellung als Professor am kön. ungarischen Josephs-Polytechnicum in Ofen, im Kreise seiner näheren Vaterlandsgenossen,